

z.Hd. Taskforce Culture

Zürich, 5. Januar 2021

Zentrale Forderungen und Anliegen des VMS zur aktuellen Situation

Sehr geehrte Mitglieder der Taskforce Culture

Gerne nutzen wir die Möglichkeit, uns zu einzelnen Punkten gemäss der Mailanfrage vom 28.12.20 zu äussern und danken der Taskforce Culture bei dieser Gelegenheit für ihr grosses und wichtiges Engagement im Dienste des Kultursektors.

Vorab möchten wir auf zwei generelle Anliegen des VMS aufmerksam machen:

Orchestriertes Vorgehen zwischen Bund und Kantonen: Die Situation von vergangendem November und Dezember war für die Museen, wie für alle Kulturinstitutionen in der Schweiz, untragbar – mangelnde Planungssicherheit aufgrund teilweise konträrer Entscheidungen von Bund und Kantonen sowie viel zu knappe Vorlaufzeiten für die Umsetzung neuer Massnahmen haben unseren Mitgliedern zugesetzt. Wir fordern daher von Bund und Kantonen dringend eine Orchestrierung des weiteren Vorgehens.

Klare Kommunikation bezüglich der gesellschaftlichen Bedeutung der Kultur: Die Museen wurden in den vergangenen Monaten unterschiedlichen Kategorien zugeordnet – diese reichten von „Orte der Freizeitgestaltung“ über „nicht essentielle Aktivitäten“ zu „kulturellen Aktivitäten“ in einem Atemzug mit Prostitution. Die unklare Kommunikation sorgt nicht nur für Verwirrung bei der Umsetzung der geltenden Massnahmen, sondern längerfristig auch für einen Imageschaden des bereits gebeutelten Kultursektors. Wir fordern daher ein klareres Bekenntnis zur gesellschaftlichen Bedeutung der Kultur auch in der Kommunikation von Bund und Kantonen zu weiteren Massnahmen.

Ad 1. Auswege aus dem Kultur-Lockdown: Strategien zur Wiederaufnahme des kulturellen Lebens

Transparente Massnahmepakete auf Basis objektiver Kriterien: Um eine erneute Situation mit Öffnungen und Schliessungen innert weniger Tage wie Ende 2020 zu vermeiden, sind verfrühte Lockerungsmassnahmen aus Sicht des VMS nicht zielführend. Wichtig wäre vielmehr die Definition schweizweiter Massnahmepakete zur Anwendung durch die Kantone in Abhängigkeit der jeweiligen Infektionszahlen und Spitalauslastungen. Diesbezüglich fordern wir, dass diese Massnahmen an objektive, materielle Kriterien geknüpft werden wie beispielsweise geforderte Quadratmeterzahl pro Person, Voraussetzungen für Reinigung und Lüftung, Lenkung der Gästebewegungen, etc. und nicht an die Art der kulturellen Aktivität. Ebenfalls zielführend wäre die stärkere Koordination respektive

Harmonisierung der Kantone einer Region, um Insellösungen – und damit die Gefahr, an einem Ort grössere Menschenansammlungen zu provozieren – zu vermeiden und Kulturbesuchenden eine verlässliche Orientierung zu geben. Die regionalen Kulturverbände sind in die jeweiligen Schritte konsultativ beizuziehen.

Gestaffelte Lockerungen: Nach dem Lockdown im Frühling 2020 wurde die Wiedereröffnung der Museen aus berechtigten Gründen vorgezogen. Begrenzung der Besucherzahlen durch Ticketing-Systeme und ähnliche Vorkehrungen, Lenkung der Besuchenden zur Einhaltung der Distanzregeln sowie Sicherstellung der geforderten Quadratmeter pro Person können in Museen, Schlösser, botanischen Gärten und Zoos jederzeit umgesetzt werden. Kaum ein Land verfügt zudem über eine höhere Museumsdichte als die Schweiz. In jeder Region gibt es lokale Angebote, die ohne grosse Reisetätigkeit zur Verfügung stehen. Damit leisten unsere Mitglieder einen wichtigen, gerade in Krisenzeiten dringend notwendigen Beitrag zum Wohl der Bevölkerung und ein Stück Normalität unter Gewährleistung sämtlicher Schutzmassnahmen. Wir fordern daher wiederum die Prüfung gestaffelter Lockerungen und die frühzeitige Öffnung der Museen und ihren verwandten Institutionen zur gegebenen Zeit.

Längere Vorlaufzeit: In jedem Fall ist die notwendige Vorlaufzeit zu berücksichtigen, damit Wiedereröffnungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht wie auch zur Umsetzung der geforderten Schutzmassnahmen sinnvoll geplant werden können. Hilfreich wäre zudem die Bekanntgabe, zu welchen Zeitpunkten die aktuelle Lage jeweils geprüft und neu beurteilt wird – ausser in Fällen absoluter Dringlichkeit. Daran könnten sich die Kulturinstitutionen für ihre Planung und Kommunikation mindestens teilweise orientieren.

Ad 2. Lücken im Netz der Unterstützungsmassnahmen aus Sicht des Kultursektors

Unterstützungsfonds für Zoos: Die wissenschaftlich geführten Zoos, Aquarien, Tier- und Wildparks sind in hohem Mass von den Einnahmen durch Eintritte abhängig. Bereits der erste Lockdown im Frühling hat Einbussen in Millionenhöhe verursacht. Kurzarbeit ist in diesen Einrichtungen, die ebenfalls beim VMS Mitglied sind, nur für wenige Personenkreise möglich, da die Versorgung der Tiere weiterhin sichergestellt werden muss. Der VMS fordert daher Bund und Standortkantone auf, Finanzierungslösungen zu finden, zumal für diese Institutionen auch nach Wiedereröffnung weiterhin mit Einnahmeverlusten zu rechnen ist aufgrund der Schutzmassnahmen. Der VMS unterstützt demnach auch die Forderung der Taskforce, dass nebst den Unterstützungsmassnahmen mit Blick nach vorne auch ein Revitalisierungsfonds eingerichtet werden soll, um den Kulturinstitutionen, insbesondere auch den primär privat finanzierten Museen, den nötigen Rückhalt für die nähere Zukunft zu geben.

Der VMS steht den Behörden wie auch der Taskforce Culture als Gesprächspartner jederzeit zur Verfügung, auch wenn es darum geht, spezifische Umsetzungslösungen zu definieren.

Mit bestem Dank für die Vertretung unserer Interesse und herzlichen Grüssen

Verband der Museen der Schweiz

Isabelle Raboud-Schüle
Präsidentin

Katharina Korsunsky
Generalsekretärin